

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35
monatlich 45 P.
Bei allen Wirtl. Postanstalten
und Bureaus in der Gegend
erscheint vierteljährlich M. 1,35,
monatlich 45 P.
Danz Postbeleg 30 P.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verhandlungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßten,
Engelsterte u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg., die Klein-
spaltige Germandrücke.
Belohnung 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Redukt.
Fremdenliste
und Adressenliste.
Telegraphisch-Fremdenliste:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 157.

Samstag, den 8. Juli 1911.

27. Jahrgang.

Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 5. Juli angemeldeten Fremden:

In den Privatwohnungen:

Maurermeister **Wöffinger**.
Conzelmann, Fr. J., Privatier
Lailfingen b. Ebingen
Schneider, Fr. Konrad, Privatier
Lailfingen
Villa Pauline.
Heberle, Frau Marie, Liesenbach
Wirk, Fr. Paul, Dr. med., Sanitätsrat
Mülheim Rhein
Villa Fröhlich.
Edert, Fr. Paul, Procurist
Dresden-Teatou
Buchbindermeister **Rieginger**.
Aron, Frau Betty, Cannstatt
Villa Schill.
Rosenberg, Frau Karoline, Stuttgart
Witwe **Schlüter**.
Koppenhöfer, Fr. Heinrich, Weingärtner
Löwenstein
Stettner, Fr. Wilh., Weingärtner
" **Wihl. Schmid**, Schreinermeister
Dürer, Frau Dorothea, Weimerstetten
Verwalter **Standenmaier**.
Grimm, Frau Christine, Stuttgart
Pfleiderer, Frau Friederike
Stadtpfarverweiser **Steim**.
Jäger, Fr. Hedwig, Stuttgart
Villa Touffaint.
Crocoll, Fr. C., Privatier, Karlsruhe
A. Touffaint, Holzsch.
Erlenbach, Frau Rentier, Hürtth
Donath, Frau Direktor, Budapest
Dau. Treiber, Rennbachstr. 144.
Stelle, Fr. August, Kfm., Berlin
Herm. Treiber, Baddiener.
Guth, Frau, Offenbach b. Landau
Meierl, Frau Marie, München
Marie Treiber, Hauptstr. 107.
Barth, Frau Luise, Adelsfurt
R. Bollmar We.
Porzig, Fr. Bruno mit Frau Sem.
Göfshilf S. A.
Sattlermeister **Volz** We.
Birchholz, Fr. Emil, Kfm. mit Frau Sem.
Nieder-Schönhausen b. Berlin
A. Weber, Städtstr.
Sonnenschein, Fr. A., Buchhändler
Marburg a. Bahn
Chr. Wildbrett, Buchh.
Höchheimer, Fr. D., Kfm., Mannheim
Bädermeister **Ziesle**.
Heilbronner, Fr. Ludwig, Kfm., Memmingen
Joh. Ziesle, Hauptstr. 87.
Wirsun, Fr. Ernst, Verwalter
Stuttgart
Erholungsheim.
Veltle, Frau Bädermeister
Zuffenhausen
Forstner, Frau Hauptlehrer
Untertürkheim
Fenkler, Fr. Emil, Neckarsulm
Krankenheim.
Bed, Marie, Gmünd
Zahl der Fremden 8252.
Verzeichnis der am 6. Juli angem. Fremden.
In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Bodenheimer, Fr. Bella, Heidelberg
Kolb, Frau Major mit Begl., Wiesbaden
Maas, Frau Henriette, Berlin

Hotel Belle vue.
André, Frau Ida, Frankfurt a. M.
André, Fr. Luise
Henry, Fr. Jul., Kfm., Waldkirch
Hotel Kühler Brunnen.
Hantle, Fr. Georg, Bürochef mit Fr. Sem.
und Schwägerin, Kreuzwald Lothr.
Hof, Fr. Andr., Privatier mit Frau Sem.
Frankfurt a. M.
Ehrlich, Fr. Adolf, Kfm., Berlin
Ehrlich, Fr. Alfred, Kfm., Eppingen
Lannig, Fr. Ignaz, Kfm., Wien
Nachmann, Fr. Alois, Lehrer mit Frau Sem.
und Kind, Leipzig
Schubert, Frau Berta, Würzburg
Hotel und Villa Concordia.
Müller, Fr. Conrad, mit Frau Sem., Berlin
Müller, Fr. Lilli, Berlin
Wiesengrund, Frau Johanna, Frankfurt M.
Gasth. zur Eisenbahn.
Alff, Fr. Apotheker, Johannisbad Rheinf.
Eiser, Fr. J. B. C., Kfm., Straßburg
Gasth. zum grünen Hof.
Langguth, Fr. Karl, Nürnberg
Hotel Klumpp.
Dewes, Fr. F. J. mit Frau Sem.,
Chicago U. S. A.
Heilbrunn, Fr. Sally, Kfm., Frankfurt M.
Ehrlich, Fr. Emil, mit Frau Sem. und Z.
Berlin
Kragau, Fr. Johanna, Rentiere mit Besell-
schafterin Fr. Schönsfeld, Berlin
Kämpf, Fr. C. F., Dr. jur., Zwolle Holl.
von Boddien, Fr. J.,
Kämpf, Frau J. S., We.
Jariich, Fr. Julius, Ingenieur, Lodz, Polen
Spieß, Fr. Dr. Professor, Frankfurt a. M.
Pfleiderer, Fr. B. D., mit Fr. Sem.,
Heilbronn
Pfleiderer, Fr. Adolf, mit Fr. Sem.,
Gasth. zur alten Linde.
Starke, Fr. Ludwig, Nürnberg
Geist, Fr. Marta, Stuttgart
Lehlich, Fr. Hedwig,
Spaich, Fr. Ernst, Kfm., Cannstatt
Scharf, Fr. Karl, Kfm., Frankfurt a. M.
Wittmar, Fr. S., Ingenieur, Wilhelmshafen
Girsch, Fr. S., Kfm., Darmstadt
Rothfuß, Fr. Friedr., Straßburg
Friedrich, Fr. A., Stuttgart
Olsen, Fr. Hermann, Kfm., Steglitz
Schmid, Fr. Karl, mit Frau, Stuttgart
Hotel zum gold. Löwen.
Clamp, Fr. Dr. Felix, Berlin
Strahl, Fr. R., Dresden
Hotel zum gold. Ochsen.
Dettloff, Fr. Wilh., Oberlehrer a. D.,
Gandersheim i. Braunschweig
Kaufmann, Fr. Ch., Kfm., Mannheim
Panorama-Hotel.
Frank, Frau Alfons, Halensee-Berlin
Lenz, Frau Dr. Professor, Charlottenburg
Lenz, Fr. Helene,
Vertling, Fr. Käthe,
Pfleiderer, Fr. Paul Otto, Heilbronn
Pfleiderer, Frau,
Pfleiderer, Fr. Adolf,
Pfleiderer, Frau A.,
Hotel Post.
Nebel, Fr. Ernst, Architekt mit Frau Sem.,
Mühlheim a. Ruhr
Ritterstätt, Fr. Dr. Geheimrat Ministerial-
Direktor a. D., Dresden

Heinike, Frau Albert, Hannover
Schulze, Fr. M. L.,
Hotel gold. Hof.
Schwarz, Fr. W., Privatier mit Fr. Sem.,
Cannstatt
Woyda, Fr. Albert, Berlin
Wieland, Fr. Regierungsbaustr., Calw
Ehninger, Fr. Ingenieur, Stuttgart
Koch, Fr. Karl, Privatier, Mannheim
Koch, Fr. Alfred, mit Frau Sem., Bamberg
Koch, Fr. Jakob, Privatier, Mannheim
Zommerberg-Hotel.
Schmidt, Fr. C. L., Fabrikant mit Fr. Sem.,
Oberstein
Schlegel, Fr. Gust, Rentier mit Z.,
Altenburg
Gade, Fr. Reg.-Rat, Rosen
Stern, Fr. Ludwig, Kfm., Stuttgart
Stiesel, Fr. J., ing. cand., Karlsruhe
Gasth. zum Ventilhörn.
Hammer, Fr. Ant., Gastwirt, Poltringen
Hotel Weil.
Fabricius, Fr. Dr. J. A. mit Frau Sem.,
New-York
Schweizer, Fr. Dr. Rabbiner, Weikersheim
Neuberger, Fr. Kfm., Ruchheim Pfalz
Gasth. zum Windhof.
Grohe, Fr. Wilh., Kfm. mit Frau Sem. u.
Tochter, Mannheim
Jsaal, Fr. Leo, Frankfurt a. M.
Rifero, Frau Pauline We., Ditzingen
In den Privatwohnungen:
Berta Barth We.
Kollmar, Fr. Elise, Heffigheim
Christof Batt We.
Schneider, Fr. Josef, Mühle- u. Elektrizitäts-
Besitzer, Horb a. N.
Villa Bäuer.
Jollasse, Fr. Marie, Frankfurt a. M.
Jollasse, Fr. Friedrike,
Chr. Bäuer, Hauptstr. 108.
Stiegler, Fr. Wilhelm, Nördlingen
Fr. Baur, Oberl. a. D., Villa Carmen,
Calw
Chr. Bott, Hauptstr. 89.
Löwenstein, Fr. M., Kfm., Fronhausen
Löwenstein, Fr. Julius, Kfm.,
Rosenbaum, Fr. S., Kfm., Heidelberg
Gottl. Bott, Baddiener.
Frank, Fr. Friedrich, Wirt, Bödingen
Uhrmacher **Bott**.
Guggenheim, Fr. Josefina, Gailingen Baden
Schreinermeister **Brachhold**.
Bräderl, Frau Mathilde, Privatiers,
Darmstadt
Villa Bristol.
Basnighl, Fr. Gustav, Fabrikant mit Frau
Sem., Rind und Bed., Bruchsal
Eggers, Fr. S., Obergeringieur M.-Gladbach
Friedrich, Fr. C., Obergeringieur mit Frau
Sem., Berlin
Dreyfuß, Fr. S. mit Frau Sem., Bruchsal
Pauline Broß, We.
Becker, Fr. J. A., Landwirt, Rheingönheim
Villa Christine.
Cäsar, Fr. A., Geh. Justizrat,
Homburg v. d. J.
Epsenschied, Fr. Jakob, Privatier,
Siefersheim Lessen
Villa Eberle.
Theophila, Fr. B., Landwirt,
Sahna b. Neunkirchen i. Holstein

Haus Eisele.
Rhein, Fr. Karl, Schwetzingen
Karl Eitel, Rennbachstr. 210.
Kost, Fr. Agnes, Lehrerin, Gotha
Bauer, Fr. Karl, Privatier, Eßlingen
Villa Elisabeth, vorm. Hausmann.
Vollay, Fr. W. mit Frau Sem., Brugg
Vogel, Frau Joseph, Hochst Westf.
Villa Erica.
Kapp, Fr. Bernhard, Pechtsheim b. Mainz
G. Faas, Villa Lannenburg.
Mayer, Fr. Max, Kfm. mit Frau Sem. u.
Kind, Schifferstadt Pfalz
Haus Fehleisen.
Kaufmann, Fr. Richard, Kfm., Neustadt S.
Friedr. Fischer, Hauptstr. 129.
Schmidt, Fr. Louis, mit Frau Sem.,
Omaha U. S. A.
A. Gottwick, Stationsdiener.
Sulzer, Frau Marie, Kfm., Nürnberg
Freiherr von Gemmingen-Gutenberg.
Kgl. Bad.-Komm., Villa Led.
von Gemmingen-Hornberg, Baronin
Schloß Bahlstadt i. Baden
Villa Gutbus.
Röth, Fr. Karl, Weingutsbesitzer,
Pfaffen-Schwabenheim
Sattlermeister **Gutbus**.
Haag, Frau Emilie, Cannstatt
Maier, Frau Lina, Birnmosen Pfalz
M. Sagmayer, Witwe.
Kraiber, Frau Marie, Wirtin,
Kirchheim u. Teck
Albert Seidel, Schreiner.
Sprenger, Fr. Bernh., Privatier, Stuttgart
Villa Secker.
Traumann, Fr. Theodor, Kfm. mit Fr. Mainz
Luise Heinrich We.
Steinle, Fr. Wilh., Egenzingen b. Nagold
Zugführer **Hinterkopf**.
Kienle, Fr. S., Kfm., Mantgröningen
Villa Hohenstaufen.
Habich, Fr. Karl, Procurist, Rastatt
Lohs, Frau Fabrikbesitzer, Dresden
Nafalski, Frau Anna, Danzig
Haus Honold.
Schwarz, Fr. H., Rentner,
Neu-Basing b. München
Haus Josenhaus.
Aushäuser, Frau Thekla mit Begl., Cannstatt
Villa Karlsbad.
Weippert, Fr. Karl, Werkführer, Feuerbach
Weinhdig, **Kehler**, Hauptstr.
Meyner, Fr. Hans, Dr. med., prakt. Arzt,
Nellingen a. d. Alb
Haus Krauß.
von der Nahmer, Frau Ingenieurswite,
Rhendt b. Düsseldorf
W. Krauß, Villa Stolzenhöhe.
Schulzlin, Fr. D., Violin-Virtuose u. Fam.,
Berlin
Karl Krauß, Rifer.
Schmitt, Fr. Georg, Kfm., Lohr a. Main
M. Mayer We. Hauptstr. 85.
Lehmann, Fr. Leonh., Postverwalter mit Fr.
Sem., Gundersheim a. N.
Salzmann, Frau Professor, Fulda Hessen
Villa Non Repos.
Sigle, Fr. Ernst, Schuhfabrikant,
Kornwestheim
Stahl, Fr. L., Kfm., Noudon Ostfriesl.
Zahl der Fremden 8494.

Rennbach-Brauerei
o Fusspfad zum Walde. o 15 Minuten vom Bahnhof. oo
Aufgang bei der Herrenhilfe oberhalb des Bahnhofes.
Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.
Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen
Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen
Waldgeländen.
Großer schattiger Wirtschaftsgarten.
Helles und dunkles Lagerbier vom Faß.
Restauration. Kleine Weine.
Telephon 36. Besitzer: Josef Wehler.

Prima neue
Cauffener
Frühkartoffeln
empfehlte
Karl Tubach.
Tüchtiges solides
Servierfräulein
wird für sofort gesucht.
111) Näh. durch die Expd. d. Bl.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten
MAGGI'S Suppen
in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller. Viele Sorten wie
Tapioka-Julienne, Reiss, Erbs, Grünkern, Gersten
usw. In frischer Ware stets zu haben bei
Hans Grundner, Hauptstr.
ff. Boden-Oel in divers. Preislagen
empfehlte
R. Treiber.

Volksschule.

Unter diesem Titel schreibt Generalmajor z. D. v. Voebell im „Tag“ ganz in unserem Sinne:

Eine Erkenntnis breitet sich mehr und mehr aus, und eine Forderung wird von den Vereinigungen, die sich um das Volkswohl, um Jugendpflege, um Schulwesen bemühen, von Jahr zu Jahr dringender erhoben: Umgestaltung unseres Volksschulwesens im Sinne Fichtes. Die Volksschule ist nicht eine allen Teilen unseres Volksgemeinsame, sie ist also keine Volksschule. So wie sich unser Schulwesen ausgestaltet hat, wirkt es nicht ausgleichend, sondern trennend. Durch den ständischen Charakter der Schulen wird die Kluft zwischen den einzelnen Gesellschaftsklassen erweitert. Denn nichts ist mehr geeignet, die Spaltung der Volksschichten zu vermehren, als die Trennung im jugendlichen Alter. Gemeinsamer Unterbau sämtlicher Schulen, die Möglichkeit, aus gemeinsamen Schulklassen heraus, je nach den Fähigkeiten, Reigungen und vorgeordneten Laufbahnen, in Fortbildungsschulen, Gymnasien und Realschulen die Bildung zu vervollkommen, sollte doch als eine nicht allzu schwere Umgestaltung unseres gesamten Schulwesens durchführbar sein. Wer auf dem Lande als Sohn eines Rittergutsbesizers, Oberförsters, Pastors einige Klassen der Volksschule besucht, mit den Landarbeiterkindern die Freizeit bei Spielen verbrachte, in ihnen gute Kameraden suchte und fand, dem ist das Trennende nicht schon im Kindesalter so zum Bewußtsein gekommen wie dem Stadtkinde. Gesundheit und Sittlichkeit haben nicht Schaden genommen, dafür aber ist das Gefühl für das Leben erweckt, mit dem Niedergestellten zu denken und zu empfinden. Die gemeinsam verlebte Jugendzeit bildet oft für beide Teile die Anknüpfung im späteren Leben. Diese Zeit bildet die Brücke über die Kluft, die nun einmal die Gesellschaftsklassen voneinander trennt. Die gemeinsame Zeit im Heeresdienste bildet die zweite Brücke. Standesvorrechte im Kindesalter auf dem Gebiete der Schule müssen unberechtigten Dänkel, Ueberhebung erzeugen, der bei manchen das ganze Leben durch vorhält. Und der Dänkel der Kinder gesellschaftlich Höhergestellter wird von zurückbleibenden Volkskindern kränkend empfunden, legt den Keim zum Klassenhaß. Das spätere Leben bringt so viel Trennendes, Kinder sollte man dagegen schützen. Es kommt hinzu, daß die Schulbildung, die die Kinder auf den Volksschulen erhalten, für einen großen Teil unseres Volkes nicht ausreicht, dadurch wird das Gefühl der Minderwertigkeit erweckt, das zum Klassenhaß führen kann.

Wer im öffentlichen Leben steht und kein Theoretiker ist, wird nicht immer mit dem einverstanden sein, was auf den Evangelisch-Sozialen Kongress verhandelt und gesprochen wird. In dem diesjährigen Kongress erhoben: Forderung aber, die zwischen den höheren und niederen Schulen bestehende Kluft durch gemeinsamen Unterbau zu verringern, wird nach und nach zur Tagesforderung werden. Man mag auch nicht alles unterschreiben, was zum Thema: „Die Schule als Mittel der sozialen Erziehung“ gesagt ist, unbedingt die Selbst- oder Mitverwaltung der Schulkinder, als gegen die Schuldisziplin verstoßend, verwerfen, dem Höhergestellten des Volksschulstandes entgegenzutreten — an den Ausführungen aber des Schulrats Muthesius über die tiefe Kluft zwischen den höheren und niederen Schulen kann man nicht vorübergehen. Zu stimmen werden viele folgende Sätze: „Hierzu kommt die ständische Organisation der Volksschulen. Das geistige Existenzminimum wird der großen Masse recht bescheiden zugemessen. Zwischen höheren und niederen Schulen besteht eine tiefe Kluft, die immer noch erweitert wird und die somit den Unterschied der Stände aufrecht erhält und verschärft. Standesvorrechte auf dem Gebiete der Schule anzuerkennen, sollte uns vollständig fern liegen.“

Die Macht der Geistlichkeit beruht nur auf Meinungen und auf der Achtungsliebe der Menschen; man kläre diese auf, und die Bezauberung hat ein Ende.

Friedrich der Große.

Die Häuser am Berge.

Roman von Peter Halm.

20) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das wäre viel, Herr. Und ich weiß nicht, ob Sie ganz im Ernst reden.“

„Natürlich im Ernst. Sehen Sie, und darüber kam ich zu meiner Geschichte. Der Elena Trama meiner Novelle gelingt es in der Tat, das Kind durch ihre Sorgsamkeit seiner einstigen Mutter so unähnlich als möglich zu machen.“

„Das mag in einer Geschichte möglich sein,“ sagte das blonde Mädchen nachdenklich, „im Leben aber kaum. Ich kann mich nicht so klar ausdrücken: wenn Filomela aber vielleicht in ihrem Gesicht Carmela Soro ähnlich wird, was könnte ich daran ändern?“

„Ich neige ganz im Gegenteil zu der Ansicht: Sie können alles ändern. Die Ähnlichkeit wird erst hervorgerufen durch die gleichen Gesplogensheiten, die gleiche Art zu denken — in unserem Falle: die gleiche Art faul und dazu träge im Weist zu sein.“

Elena Trama ließ ihre Hand langsam über ihre Stirn gleiten.

„Dann habe ich eine große Verantwortung auf mich genommen,“ sagte sie. „Wie aber, wenn ich nicht alle Rechte auf das Kind habe? Manchmal nimmt mir die gnädige Frau das Kind fort, redet lange und laut auf das kleine Wesen ein, bis es anfängt zu weinen. Ich meine, wenn es größer sein wird, wird es Frau Freitag in allen Dingen zu willigen sein und ihr gehorchen müssen. Ich aber muß schweigen, selbst wenn ich besserer Ueberzeugung wäre.“

„Schlimm für das Kind,“ sagte Perwuchin. „So vergessen Sie wenigstens nicht, daß die Wochen, in denen es Ihnen fast noch allein anvertraut ist, zu den wichtigsten seines ganzen Lebens gehören. Gerade diese Wochen fordern nach der allgemeinen Ansicht kaum mehr als körperliche Pflege. Das ist von Grund aus falsch.“

Frau Olga rief nach Elena Trama. Der Klang ihrer Stimme verriet ihr Herz: sie ärgerte sich, Elena in so

Schneller hat recht, wenn er sagt, daß die Bildungsunterschiede in sozialer Hinsicht viel schärfer wirken als Unterschiede im Besitz. Von einer erhöhten Volksbildung erhofft er einen sozialen Ausgleich oder wenigstens eine Wälderung der Gegensätze.“

Vielleicht ist gerade jetzt der Zeitpunkt für die Verwaltung des Schulwesens gekommen, die Umgestaltung in Angriff zu nehmen, nachdem (im preussischen Abgeordnetenhaus) der obligatorische Fortbildungsunterricht wenigstens in der Kommission angenommen ist und nicht mehr gefährdet zu sein scheint durch Einfügung des Religionsunterrichts, denn diese Einfügung bezeugte ein gänzliches Verlernen des Wesens der Fachfortbildung und schäbige, gefährdete unsere evangelische Kirche und die evangelische Freiheit. Die evangelische Kirche kennt im Gegensatz zur katholischen keinen Zwang. (Fall Jaitoh! D. Red.)

Der Wissensdrang in unserem handarbeitenden Volksteil ist groß. Mit kleinen Mitteln kann man dem nicht gerecht werden. Große Fragen müssen in großem Stil gelöst werden.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 6. Juli. Am Sonntag den 9. Juli, abends, findet hier aus Anlaß des Geburtstags des regierenden Großherzogs, Friedrich II. ein Schloßfest statt, das am nächsten Tage (Montag) wiederholt wird. Bei diesen seltenen Veranstaltungen wird der Schloßhof bengalisch und durch Konturenbeleuchtung erhellt, was die Besucher stets aufs höchste begeistert. Diesmal wird auch noch der Schloßgarten illuminiert, vier Musikavellen spielen teils im Schloßinnern (Keller, großes Faß etc.) teils im Hof und in der Schloßgarten-Restaurierung, und allenthalben wird der Besucher einen guten Tropfen vorfinden, sodaß frohlockende Stimmung herrschen wird. Karten im Vorverkauf zu 1 M. im Städt. Verkehrs-Bureau (Sonntags nur 10—12 Uhr!).

Augsburg, 6. Juli. Wie die Augsburger Abendzeitung berichtet, sind Geheimer Kommerzienrat Semlinger und Geheimer Ratsrat von Sieppel aus dem Hansabund ausgetreten.

Ausland.

Paris, 7. Juli. Die kurzjüngende Meldung, daß Frankreich mit Marokko einen Geheimvertrag abgeschlossen habe, bestätigt sich. Frankreich garantiert die Souveränität des Sultans und stellt eine Streitmacht zur Unterdrückung des Aufstandes. Die scharifische Regierung hat beim Abschluß von Verträgen mit anderen Staaten diese Frankreich zur Kenntnis zu bringen und genießt bei der französischen Staatsbank einen Kredit von 2 Millionen Franks.

Lisabon, 6. Juli. Die Nachricht englischer Blätter, die Marineoffiziere der Rgl. Kasernen hätten einen bewaffneten Aufruhr verübt, ist vollständig unrichtig. In Portugal herrscht Ordnung.

Buenos-Ayres, 7. Juli. Die Offiziere der Garnison Assuncion hoben sich gegen die Regierung erhoben. Präsident Yalde würde zum Rücktritt gezwungen und durch Kongreßbeschuß der Senatspräsident Rojas zum vorläufigen Präsidenten von Argentinien berufen.

Newyork, 6. Juli. Die Regierung hat in vier Fällen beim Gericht den Antrag gestellt, eingeführte ungenügend verpackte Solinger Messerschmiedwaren im Werte von 34555000 Dollars als dem Staat verfallen zu erklären.

angelegentlichem Gespräche mit dem Dichter zu setzen. Sie forschte sie aus und sagte sehr scharf:

„In meinem Hause habe ich zu befehlen, was mit Filomela zu geschehen hat. Für Herrn Perwuchin scheint es sich um einen „interessanten Fall“ zu handeln, mit dem er sich einige Kopfen zu verdienen gedenkt. Ah“, rief sie, wie in plötzlicher Erleuchtung, „vielleicht ist das Geheimnis seines eigenartigen Hasses damit gefunden!“

Elena Trama schweig und sagte das schlafende Kind in die Wiege. Diese Sucht Frau Olga, andere für ihre Launen verantwortlich zu machen, hatte etwas Unwürdiges.

Aber für Elena waren die Worte Perwuchins, die aus so sicherer Ueberzeugung heraus gesprochen waren, von so starkem Eindruck gewesen, daß sie ihre Gedanken darüber mit hinausnahm.

Es wartete ihrer um diese Stunde keine Pflicht im Hause. Von Perwuchin und seinen Ansichten slogen ihre Gedanken unwillkürlich hinter die Jalousien — wie stand es um Enrico Soro, den Zwillingenbruder Filomelas? Sie hatte den Kleinen seit einigen Wochen nicht gesehen und kaum einmal mit Carmela Soro gesprochen, seit man ihrer in dem armen Hause nicht mehr bedurfte.

Nun ging sie zu Carmela, um zu beobachten.

Der Kleine lag unweit der Tür im Schatten des Feigenbaumes und hatte kein Hemd an. Carmela Soro fand das bei der Sommerhitze, die noch immer über den Bergen lag, obwohl die Trauben schon geerntet waren, für sehr unordentlich. Das Kind war auch zur Genüge unsauber und sonnenbräunlich. Aber es war kräftiger als Filomela Freitag, auffallend kräftiger.

„Es ist ein Junge“, sagte Carmela. „Er hat andere Nahrung erhalten.“

Elena sah ihm in die Augen: die waren groß und braun und klar. In den Augen Filomelas spiegelte sich schon Leid und Freude des kleinen Herzens. In denen Enricos war nichts als die gleichmäßige Stille des Sommerhimmels, gegen die sie immer gerichtet waren. Wenn man Filomela rief, so wandte sie sich; Enrico blieb stumpf und gleichgültig. Er hatte Müdenstiche an seinem kleinen Leibe, seine Haare waren horstig und glanzlos; Carmela Soro hatte schon mit einer rostigen Schere darin herumgeschritten. Der Kleine Leib Filomelas war rosig und zart, viel feiner, als er gewesen war, da sie in Freitag's Haus kam; und ihre dünnen weichen Haare waren glänzend wie Seide.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

—s. Stuttgart, 6. Juli.

Präsident Payer eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Finanzminister v. Gessler. Eingegangen ist eine Anfrage der Sozialdemokratie, unterzeichnet Tauscher u. Gen., betr. die

Marokkopolitik.

Sie lautet: Ist die Regierung bereit, Auskunft darüber zu geben 1. ob vor der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Hafen von Agadir in Marokko der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammen berufen worden ist; 2. ob sie auf Grund ausreichender Informationen dieser Aktion zugestimmt und sich davon überzeugt hat, daß durch dieselbe die zur Zeit bestehenden friedlichen Beziehungen des Deutschen Reichs zu den europäischen Mächten nicht gefährdet werden?

Präsident Payer: Die Anfrage wird auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden.

Mit der Beratung des Etats wird bei Kap. 98,

Finanzdepartement,

fortgefahren.

Abg. Körner (Bk.) wünscht Verbilligung des Nikotins für Weingärtner zur Bekämpfung der Rebschädlinge. Bei Kap. 101, Gebäubekosten, hat der Ausschuß beantragt, die Reisekosten für die Bauaufsichtsbeamten von 22000 auf 20000 Mark herabzusetzen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Ströbel (Bk.) bittet, daß mehr Mittel künftig für die geologische Abreitung des Staatlichen Landesamt eingestellt werden, damit die Aufnahmen schneller vorwärtskommen.

Finanzminister v. Gessler: Er werde bei dem nächsten Etat entsprechende Erwägungen anstellen.

Der Rest dieses Etats wird ohne eine Debatte von allg. Interesse erledigt.

Es folgt Kap. 117 a,

Berkehrsanstalten.

Berichterst. Abg. v. Kienz (Bk.): Die Verhältnisse der Verkehrsanstalten hätten einen verhältnismäßig befriedigenden Stand. Es sei ein erfreuliches Wachsen der Einnahmen zu verzeichnen. Die Einnahmen habe man im Einvernehmen mit der Regierung um mehr als eine Million höher angesetzt, als wie der Vorschlag der Regierung vorschlug. Nach der neuen Reform habe man eine erfreuliche Aufwänderung von der vierten in die dritte Klasse zu verzeichnen gehabt. Die Einnahmen aus der dritten Klasse hätten sich in den ersten neun Monaten um 20 Prozent gehoben. Es sei aber gut gewesen, daß man mit dem Tarif bei der vierten Klasse nicht höher gegangen sei (wie es der Bauernbund bekanntlich wollte. Red.) Jetzt müsse auf mehrere Jahre Ruhe in den Tarifen eintreten. Im Ausschusse habe man auch darüber gesprochen, ob man nicht einen größeren Anteil am Gotthards-Verkehr erhalten könne. Es würden sich auch Agenturen für Personenbeförderung in Städten außerhalb Württembergs empfehlen. Redner betont weiter die Vorzüge der Güterwagengemeinschaft. Mit vollem Grunde und mit Zuversicht könne man eine fortschreitende Besserung und Sanierung der württembergischen Eisenbahn-Finanz erwarten. Man dürfe auch Vertrauen in die Verwaltung der Eisenbahnen haben. (Beifall im Zentrum.)

Ministerpräsident v. Weizsäcker: Die Besserung habe zweifellos eine Ursache in der Veränderung der wirtschaftlichen Lage. Allerdings hätten da auch die ver-

Da freute sich Elena Trama: die kleinen Kinder von Tranagra sahen sich sonst im ersten Lebensjahre ähnlich wie eine Fliege der anderen. Was sie jetzt hier gesehen hatte, wirkte auf sie wie ein Wunder; sie ließ erhabenen Herzens zurück zu Frau Olga, um zu berichten.

Aber die strahlende Freude, der sie zu begegnen hoffte, blieb aus. Sie suchte in den Zügen der Herrin — es war, als hätte sie von einer Sache gesprochen, die jener ganz fern lag — etwas von dem fremden Kinde einer fremden Frau von Tranagra.

Da ging sie hinaus und weinte.

Walter Freitag fand sie in Tränen. Er hatte warme Worte für sie; aber sie hat ihn, nicht in sie zu bringen. Dabei sah sie ihn so bittend an, daß er schwieg. Sie ahnte nicht, was dieser Augenblick für sie und Freitag bedeutete. Aber das Auge des Malers sah noch schärfer als das Auge einer eifersüchtigen Frau.

Wie er Elena Trama später vor dem Hause begegnete und erkannte, daß sie wieder ganz still geworden sei, sagte er zu ihr:

„Sie haben Filomela lieb, Elena?“

„Wie sollte ich nicht, Herr? Sie ist mir alles, was ich gewünscht habe.“

„Und Sie werden die Kleine danach halten?“

„Wie könnt' ich anders? Wer ich möchte fort von hier.“

„Und das Kind verlassen?“

„Das würde der größte Schmerz meines Lebens sein, Herr!“

„So bleiben Sie und gedulden Sie sich.“

„Worauf soll ich warten? Ich habe mit Herrn Perwuchin gesprochen und weiß nun erst, was ich zu tun habe! Wie soll ich das können, wie soll ich alles tragen und aufs beste bestellen, wenn ich nicht darf?“

„Warum dürfen Sie nicht?“

„Die gnädige Frau will immer anders als ich — nicht, weil sie besserer Ueberzeugung ist, nein — nur weil ich nicht recht behalten soll.“

„Befolgen Sie nur, was Herr Perwuchin Ihnen gesagt hat. Sie sind klüger als meine Frau, wenn sie launisch ist.“

„Sie reden nicht gut von ihr, Herr.“

„Aber vielleicht richtig,“ sagte der Maler mit ernstem Gesicht und ging hinüber zu Perwuchin.

Fortsetzung folgt.